

Ingritt Sachse

hinter allen schichten aus
schwärze leuchtet die nacht

Gedichte, die Mut zum Aufbruch machen

ATHENA-Verlag

I
im dunklen aufgehoben

ein wiesenwesen bin ich
schau ins ferne
weite bis ans meer

wo ebbe flut und schlick
moorland und winterweiden
wo frost sich still auf wiesen legt

bei den wintergepolsterten schafen
lautlos
weiterwachsen will ich
ein paar kalte winter hindurch

inselwinter

mit dunklen klängen durch die nacht
gesang der schwarzen stille

was birgt die nacht
wie schwer wiegt finsternis
kann ich mit unsichtbaren sprechen

fahlschwarz das meer das watt
von ferne blinken föhr und langeneß
lichtpunkte funkeln über uns die
sterne
durchlässiger das dunkel
aufgehoben wir
mit all den unsichtbaren

hörst du
die stimmen
den wind in den blättern

siehst du
das helle
zwischen den zweigen
ein gesicht ein
lächeln das
 vorhalten muss
für lange zeit

wie die nachtrosen
die wir uns schenkten

lass uns
hierher gehören
lange zeit

moorbirkenschlaf (inselwinter)

birken schlafen schon

auf schwarzklaarem tümpel

schimmert ein licht

schimmert ein tag

moorbirken schaukeln im schlaf

winterträume (inselschlaf)

dünne sonne
schmales licht
grau heute der himmel

allem fern der
winter erwartet nichts von mir
deckt mich zu hüllt mich ein schickt träume

auch auf den weiden ist der
schlaf eingezogen

ihr schlaf
ist ein anderer
krähen möwen spazieren darüber hinweg

hinter allen schichten aus schwärze
leuchtet die nacht

einmal anders
unterwegs
 wenn wir lautlos
uns bewegen
fremd gebliebene klänge

rau die musik
wie ferner wind vom meer